

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

121 (6.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816744)

Die Rückzugstellung des Franzen

Steigende Zweifel an seiner endgültigen Festigkeit — Erbitterte Vorwürfe gegen die Maastricht

Paris, 5. Mai.

Auch die Abendblätter befaßen sich eingehend mit den Finanzmaßnahmen der Regierung. „Paris Soir“ erklärt, die Stabilisierung des Franzen sei, wenn sie auch eine notwendige Vorbedingung für den gewünschten Wirtschaftsaufschwung darstelle, allein nicht ausreichend. Zugleich mit ihr müsse die Anforterung der Erzeugung und die Steigerung der Arbeitsleistungen betrieben werden, wodurch allein der endgültige Wiederaufstieg Frankreichs möglich sein werde. Die Stabilisierung würde nichts nützen, wenn eine weiterhin blutarme Produktion und ein anhaltender Fehlbetrag in der Handelsbilanz die Beibehaltung des Franzen auf der nun

gewählten Rückzugstellung unmöglich machen würde. Im übrigen bringt der „Paris Soir“ zum Ausdruck, daß diese vierte Frankanabwertung die Letzte sein müsse. Der „Lettatiffel des „Sant'Antoine“ weist darauf hin, daß Daladier bei seinem Versuch, das Währungsproblem zu lösen, ganz genau wußte, daß er es nicht nur mit einer technischen Frage zu tun habe. Der Wert einer Währung könne nicht durch Setzen festgelegt werden. Wenn die Franzosen auch weiterhin über ihre Verhältnisse in Leichtsinns und Kauftrieb leben, würden sie trotz aller Regierungsanstrengungen der Katastrophe nicht entgehen. Daladier habe gesagt, daß die französische Produktionskraft für den Staat ein Grund zur Demütigung und Beschämung sei. Der „Sant'Antoine“ fügt dieser Feststellung hinzu, daß die Tabellen darüber hinaus

auch einen Grund zur Demütigung bilden. Die rechtsstehende Abendzeitung „L'Espresso“ schreibt: „Der Satz des Franzen ist ein Misere der zweifelhafte und sozialdemokratische politischen Demagogie. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hierfür haben sogar noch die Möglichkeit, sich aufzuregen!“ Der sozialistische „L'Espresso“ weist sich zum Verbot der „L'Espresso“ auf, und die kommunistische „L'Espresso“ ausweisen. Die „L'Espresso“ fordert also: „In anderen Ländern rechtzeitig aus ausländischer Einflüsse von den Franzen stellen des Landes entfernt habe. Die Franzen lange, das Land nicht mit einem einzigen Wesen reingeführt sein werde.“

Breite frei hielt, mochte ein ungeheures brodelndes Menschenmeer in beängstigender Fülle, besser gesagt eine einzige lebendige Menschenmauer, die ihre farbigen Älzte durch die Uniformen der fascistischen Formationen, die bunten Barettis der Studenten, das Schwarzweiß der jungen Italienerinnen und endlich durch die Frachten der Landbevölkerung der Provinz erblickt.

Unmittelbar vor der Front des Schlosses fanden zwei Fahrtrabdompnen der Avantgarde. In den Zugangsstraßen liefen die Karabinieri mit ihren prachtvollen Paradeuniformen mit den roten Federbüscheln der Älzte aufrecht.

Es folgten mit den Schildern ihrer Betriebe 160 000 Arbeiter der Stadt und der Faub., Mitglieder der italienischen Arbeiterorganisationen.

Zwischen den beiden prächtigen Meierhöfen in der Platzmitte fanden sich auf großer rot angelegener Tribüne 1000 Trompeter und 500 Trommler. Vor ihnen hielt ein Chor aus 1500 Jungitalienerinnen in ihren weißen Blusen. Der gewaltige Menschenhaufen gleicht einem riesenhaften, vielstimmigen Teppich.

Unwillkürlich drängt sich ein Vergleich mit unseren Kundgebungen, etwa im Lustgarten oder auf dem königlichen Platz in München auf, nur daß hier die beherzende Farbe nicht braun, sondern schwarz ist.

Das gleiche Bild auf dem Trichter und Trennter Platz und in allen den Seitenstraßen. Alle umliegenden Fenster und alle Häuserdächer sind schon seit 15 Uhr überfüllt. Es ist ein unvorstellbares Schauspiel. Auf dem Platz und in den benachbarten Straßen sind etwa 1/2 Millionen Menschen zusammengedrängt.

Kurz vor 18.30 Uhr hallen plötzlich Kommandos über den Platz. Die Banner gehen hoch. Die tausend Trompeter blasen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und dann den Königsmarsch und die Gwinnenza. Die Motorbatteries hält vor dem Palast. Dann fahren unter einem ohrenbetäubenden Getöse der „Marsch der „Marsch der Führer und der König und Kaiser auf die Piazza Reichsflagge, nach allen Seiten dantes, durch das prachtvolle Tor in den Palast ein. Auch die Begleitung des Führers wird mit den rhytmischen Ovationen der fascistischen Formationen bedacht. Langsam senkt sich die Färbung über den Platz.

Eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebung flammten unter lauten Freudenrufen die Scheinwerfer auf beiden Seiten des Platzes auf. Die Kolonnen, die sich zum Portal des Franzosen-Palastes domes hinstiegen, wurden angeführt, das Golt der römischen Adler funktelt. Es gleiten die Färbereibündel von den schwarzen fascistischen Fahnen. Die Spannung und Erwartung steigt immer mehr. Wieder ertönen die Trompeten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Dann folgt eine prächtige Stimme neapolitanische Volkslieder, die von der Schönheit des Meeres künden. In das Lied von der Mitternacht des Negers künden aus Afrika fällt die ganze Menge ein. Erneutes Deutschland-Lied und Auf. In die Straße vor dem Schloss rücken alle dienstfreien Offiziere des

Seeres, der Marine und der Luftwaffe, die in Parade und Umgebung in Garnison liegen, das Führers der fascistischen Formationen sowie die Auslandsorganisationen der NSDAP, Landesgruppe Italien, mit ihrer Fahne ein. Die Balfantüren ziehen sich auf. Ein einziger Schrei „A-Weil!“ dröhnt durch die Luft.

Diener des königlichen Hofes breiten einen Teppich über die Ballustrade. Im gleichen Augenblick wirbeln die Trommeln, schmettern die Fanfaren, und — es ist wenige Minuten vor 20 Uhr, betritt der Führer zusammen mit dem König und Kaiser und gefolgt von Kronprinzen, den Reichsministern, den höchsten italienischen Würdenträgern und den Behörden Weipels den Balkon.

Das Spielen der nationalen Fieber geht trotz der tausend Trompeter völlig unter in den donnernden, tosenden und jauchenden Schreien der Freude und Begeisterung, in den Rufen „Hitler!“ „Hitler!“ und in dem Händeklatschen. Die fascistischen Formationen heben ihre Waffen, ihre Fahnen und Standarten, schwenken Ähren, deutsche, italienische und fascistische Fahnen. Alles eine ungeheuer auf- und abschwellende Brandung. Nur vereinzelt können sich einige der überhellen Trompetentöne durch dieses Gebrause hindurchschleichen. So geht es Minuten um Minuten. Die nationalen Fieber heftiger Länder werden wieder gehieft. Eine unerschöpfliche und unvergessliche Szene: Das Spiel der Fächer und Farben, die Freude der Hunderttausende.

Erst nach etwa zehn Minuten verlassen der Führer und der König mit ihrer Begleitung wieder den Balkon. Die Türen werden geschlossen, und Stunden mitreisender und erhebender Freude sind Geschichte geworden.

Die Abendtafel des Kronprinzen zu Ehren des Führers.

Neapel, 5. Mai.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Italien gab am Donnerstag vor Beginn der Galaoper zu Ehren des Führers im Palazzo Reale eine Abendtafel, an der Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Aethiopien mit den Wittigern des Königshauses und führende Persönlichkeiten des fascistischen Italien sowie die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatsvertreter teilnahmen.

Galavorstellung „Aida“

Die Galavorstellung im königlichen Staatstheater San Carlo brachte den festlichen Abschluß des Tages, an dem dem Führer und Reichsführer inmitten des wundervollen landschaftlichen Rahmens der Nacht von Neapel die Stärke der Arie des neuen Imperiums ausgedrückt worden war.

Das schöne Theater, das im Schluß von vielen hundert gelben Rosen prange, war von einer festlich gemühten Menge erfüllt, in der man nicht nur die führenden Persönlichkeiten des fascistischen Italien, sondern auch die vornehmsten Vertreter der Gesellschaft von Rom und Neapel sah. Die Rundtheit der vielen italienischen und deutschen Uniformen erganzte durch den zarten Duft und den Glanz der Toiletten der Damen.

Als Adolf Hitler an der Seite des Königs und Kaisers Viktor Emanuel und gefolgt vom Prinzen von Piemonte in der Königsloge erschien, wurde er mit frenetischen Kundgebungen begrüßt. Mit ihm waren u. a. auch die Reichsminister Ribbentrop, Heß und Dr. Goebbels und die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri erschienen.

Die deutschen und italienischen Nationalhymnen, die den festlichen Abend einleiteten, wurden von den Italienern, dem Landesbrauch entsprechend, mit förmlichen Händeklatschen, von den deutschen Gästen mit der erhobenen Rechten angehört.

Dann begann eine glanzvolle Aufführung der „Aida“, dieses Meisterwerkes der musikalischen Kunst Verdis. Eine Befragung, wie sie nur Italien, das Land der schönen und großen Stimmen, hervorbringen kann, erhob den Gemüts dieser wohl häufig zu nennen „Aida“-Aufführung. Im Mittelplatz stand Gina Cigna, deren wundervolle Stimme heute wohl zu den schönsten der Welt gezählt werden kann. Giobanna Verdini, Franzesco Werli und Benvenuto Vignone, die Hauptrollen der Oper in Rom, waren die weiteren Träger der Hauptrollen in dieser Galavorstellung, in der überhaupt jede einzelne Rolle mit einem Meister der Stimme besetzt war. Auch die herrlichen Bühnenbilder und die vorbildlichen Leistungen des Orchesters machten den färlischen Eindruck.

Nach dem zweiten Akt verließ der Führer noch einmal von den Anwesenden die Vorstellung, um durch ein halbes Dutzend von Menschen durch die Straßen Neapels zum Bahnhof zu fahren.

Der Abschied von Neapel

Die schöne Stadt der Weltstadt Neapel hat den Kaiser des Imperiums verabschiedet.

Von der gleichen mitreisenden Begleitenden Gesellschaft wird der Führer der gesamte Ablauf dieses Tages von Anfang bis zum Ende begleitet, den die Neapolitaner dem Führer reiten.

Als der Führer das Theater verließ, wann man aus den ihn auf der Kundgebung begleitenden Kundgebungen die Kundgebung, daß er sich in den Stunden seines Aufenthaltes in der schönen Stadt der Welt der Neapolitaner großen Dank für die feinen Entzügen auf dem mit tausend Tausenden überfüllten großen Bahnhof nahm die Kundgebung ähnlte diese wie auf dem Platz vor dem königlichen Palazzo. Das Geleit nahm den Führer der Kaiser, der Kronprinz und alle führenden italienischen Würdenträger. Auf dem Weg zum Bahnhof eine Ehrenkompanie der deutschen Militärschule mit Fahn und Musik angeordnet, deren Front der Führer als König und Kaiser und dem Kronprinzen schritt. Dann verabschiedete sich der Führer durch einen Handdruck vom König und dem Kronprinzen, der den Marschall und den Führer der Sonderbrigade, der während der letzten Schritte der Militärschule die Kommande überführte, langsam die feste Hand schloß.

Das Geleit dieses Tages ließ die schönsten Neapels noch viele Stunden der südländlichen Fröhlichkeit und in einem aus reißenden Straßenleben verleben.

König E d o r g VI. empfing im Palazzo den neuen deutschen Botschafter von Dr. Verbeert D r i t t e n. Der Botschafter sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Quer durch Uruguay

Von Colin Moß

Colin Moß hat sein Reisebericht „Südamerika, die aufsteigende Welt“ neu bearbeitet. Das Buch entstand 1932, um Pionierdienste zu leisten, Neuland zu finden für jene Laufende Deutsche, denen Krieg und Revolution Brot und Lebensmöglichkeiten genommen hatten. Der Verfasser durchstreifte in langen Reisen fast alle Staaten Südamerikas. Weil er Strapazen nicht scheute, gelang es ihm, einen genauen Einblick in das Wesen des Landes und seiner Bewohner zu gewinnen. In den letzten Jahren nun seit Erscheinen des Buches hat sich manches im kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben Argentiniens, Chiles, Boliviens, Uruguays und Brasiliens geändert. So fuhr Colin Moß nochmal in die Neue Welt, um den Wandel der Dinge kennenzulernen und in der neuen Auflage seines Buches, die bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint, zu beschreiben.

Nach durchfahrener Nacht war der Schmeltung von Montevideo nach Rivera an der Nordgrenze der Republik Uruguay immer leerer geworden. Trotzdem seit einigen Jahren die ununterbrochene Bahnlinie von Montevideo west von Buenos Aires nach Rio de Janeiro fertig ist, gibt es zwischen den Hauptstädten der drei Staaten doch keinen durchlaufenden internationalen Verkehr. Frachten und Passagiere nehmen den Seeweg, der unheimlichmäßig rascher und billiger ist, von der größeren Annehmlichkeit ganz zu schweigen.

So gab es, nachdem wir Rio Negro und Lacarrendo passiert haben, nur geringen Lokalverkehr: Estancieros, Gauchos und Händler, die ein paar Stationen weit fuhrten. Da man mir trotz eines anderthalbjährigen Aufenthalt in Südamerika und trotz aller Anpassung an die Landesitten den Geringsten Fremden, doch immer noch ansah und solche auf dieser Strecke selten sein mochten, suchte jeder der Neuanfänger Anknüpfung und Gespräch. Es war immer die gleiche Frage: ob ich nicht von einem Frigorifico käme, um

Wies zu kaufen? Auch in Uruguay haben mehrere Jahre den fetten zu folgen begonnen. Die Viehpresse, die während des Weltkrieges schwindende Höhen erlebten, sind auf die Hälfte gesunken, und die Frigorificos, die großen Fleischgefrieranstalten, haben seit einiger Zeit die Käufe ganz eingestellt. Mit einiger Ungeduld wartet man auf dem Lande auf die Käufer.

Von den Viehpreisen glitt dann mit großer Regelmäßigkeit das Gespräch über die allgemeine wirtschaftliche Lage zu den politischen Verhältnissen im Lande hinüber. Draußen jagt die Unendlichkeit der Pampa an den flautigen Scheiben vorbei. Seit ein paar Stationen hatte die endlose Steppe angefangen sich leicht zu wellen. Man sah Wuschwert und die und da Wännen, ein bisher wie auch in der ganzen argentinischen Pampa erst erblickt. In Uruguay sind ja Argentinien und Uruguay nicht Landchaft und Bevölkerung eine Einheit, wie ursprünglich die kleine Republik am Uruguay auch politisch ein Bestandteil der größeren Schwester am La Plata war. Aber die Abnützung Brasiliens machte sie zu einem selbständigen Pufferstaat, der in der Sorge, seine Selbständigkeit wieder zu verlieren, vor dem Stammverwandten Nachbar Anlehnung an die große Republik im Norden suchte.

Aber diesmal sprach wir nicht von der Antimotakt gegenüber Argentinien. Die Wahlen und der im Zusammenhang mit ihnen drohende Generalfreist waren erst seit kurzem darüber, und die innerpolitischen Probleme beherrschten noch restlos die Gemüter. Mein Gegenüber erleichterte sich, das Herz durch Schmähungen gegen die „Colorados“, die sich an der Macht behauptet hatten. „Ihm haben wir die deutschen Schiffe“, meinte er, „und könnten eine eigene nationale Dampferlinie damit einrichten, oder die unfähige Regierung weiß nichts damit anzufangen. Zuerst haben wir keine Kohle, und wenn wir Kohle haben, ist niemand da, der die Schiffe fahren kann. Es ist ein Schand!“

„Sie sind also ein Blanco?“ — so heißt die andere, bei den Wahlen unterlegene Partei —, warf ich ein.

„Ich bin weder ein Blanco noch ein Colorado“, war die Antwort, „die einen sind nicht besser als die anderen.“

Der Schaffner war zu uns getreten und mischte sich in das Gespräch: „Es ist ganz einseitig, wenn man wählt, die Majorität ist unter allen Parteien die gleiche.“

Wir verloren stand das Vieh auf der Weide. In weiten Abständen beneinander spärliche menschliche Behausungen. Land und Bewirtschaftungsraum noch für Millionen. Hier bedarf es keines der Probleme, unter denen Europa sich zerfleischt. Wie reich ist dieses Land, — niemand brauchte hier Not noch Sorge zu kennen.

Auf der nächsten Station stieg ein deutscher Farmer ein. Laut und lärmend begrüßte er in mir den Landsmann. Er hatte ein prächtiges

Kampf um den Behrling

Die niederländischen Maler fühlten sich durch aus nicht als das, was spätere Zeiten „freie Künstler“ nannten, sondern bildeten Gilden wie die Handwerker und hatten genaue Bestimmungen zum Anlernen und Beschäftigen der Lehrlinge und Gesellen. Es waren die Zulassungsbüro, die sich nach dem malenden Evangelisten Sankt Lukas nannten.

Meister Frans Hals — sein „Lachender Offizier“ ist unsterblich — hatte unter seinen Lehrlingen auch ein Mädchen, Judith Leyster, die ein gutes Gesellenstück fertigte und dann auch Meisterin wurde. Nun durfte sie selbst Lehrlinge annehmen. Und es gab viele junge Lehrlinge, die sich gern bei der schönen Frau ausbilden ließen.

Nur so möglich. „Ich möchte eine Anzeige unter „Offene Stellen“ aufgeben“, sagte die stattiiche Dame im Zeitungsbüro. „Ich suche einen Mann, der im Winter Kohlen trägt, die Setzung besorgt, Schnee schneift, im Sommer den Rasen mäht und frengt, die Blumen pflegt, auf die Kinder achtet, Geschirr abwäscht, nicht auf.“

voll frisches, offenes Gesicht. „Sollen wir viele rüberkommen aus Deutschland“, er, „zu kaufen ist ja allerdings teuer, aber packt gibt es Land genug. Ganzes Land billig.“ Er wies aus dem Fenster. „Chacara können Sie gleich packen. Ich habe recht viele kommen!“ Und er ergab sich in Rufe, den er nach Rivera brachte, und das Gesicht, das damit zu machen ist. Wir liefen in Rivera ein. Die städtischen das städtische Wohnhöfchen. Die angesehenden gesellschaftlichen Geschlechter der Argentinier und nordamerikanischen Frigorificos Frauen brachten eine fremde Kommode und Schatten standen kurz und häßlich und weihen, heißen Sand. Sonne, Sonne, Sonne. Die Frigorificos lauten und Vieh.

Einer unter ihnen aber schloß die Hand. Einmal gekommen zu sein, daß die Hand Meisters nichtiger sei als sein Leben. Er erhob Willem Moutier, um sich den Werkstoff der Judith Leyster, um sich den Hals, dessen Werte ihn begeisterten, zu kaufen. Das aber war gegen den Brauch. Judith wandte sich an den Vorstand. Vorstand und forderte ihr Recht. Ein jahreslang in Höhe von acht Jahren, mindestens als Entschädigung haben. Die Entschädigung der Bildhauerinnen, der nach dem Nachwelt überliefert worden. Sie hat auch gefehlet haben moß, ob man hat. Wenn eine Summe gezahlt werden, oder ob Judith ein Recht auf seine Rechte hat, — sie dürfte manchen Wandel lächerlich in Haarlein und darüber kommt zu haben.

Kurz, — ich suche einen Mann, der im Winter Kohlen trägt, die Setzung besorgt, Schnee schneift, im Sommer den Rasen mäht und frengt, die Blumen pflegt, auf die Kinder achtet, Geschirr abwäscht, nicht auf.“

Kirchhoffs Kragen, Hemden, Binder, Handschuhe, Socken für die Luftwaffe (bei der Hauptpost)

Arterienverkalkung?
Bekämpfen Sie vorübergehende, schwindelartige u. träge Zustände, Plagen Sie Ihre Gesundheit mit **Zirkulin** Berlin.
1. Monats-Pack 1 RM. 14. Wochen-Pack 3 RM. mit praktisch-öleg. Taschendose. Zu haben: in Apotheken und Drogerien

NEDA-Früchtewürfel
mild und leicht löslich
zur Verflüssigung von Darmträgheit
Stau-Drogerie
Gust. Wessels, Staust. 15

Gediegene
Möbel
preiswert
J.D. Freese
Mühlenstraße 3 u. 4
Annahme von Ehestandsdarlehen aller Finanzämter

Naturheilverein Priessnitz e. V.
Am Sonntag, dem 8. Mai, findet die Eröffnung u. freie öffentliche Besichtigung des **Licht-Luftbades** am Melbbrink statt

Warum so billig?

Diese Frage ist uns in den letzten Wochen sehr, sehr oft gestellt worden. Gibt es einen besseren Beweis für unsere schon sprichwörtliche Preiswürdigkeit in diesem Jahre? Und in der Tat trifft es zu, daß Sie für so wenig Geld wohl nie zuvor bessere

Strümpfe

kaufen konnten als bei



- Wiener Goldtrödschen . . . 2.50 Mk
- Samburger Tropfen . . . 2.50 Mk
- Alter Schwabe . . . 2.50 Mk
- Sturflüßl, Magenbittern . 2.40 Mk
- Curacao-Orange . . . 2.30 Mk
- Wesermilch, Perlica . . . 2.20 Mk
- Stoffelöl, Cacaoölfr. . 2.10 Mk

nur eigene Fabrikation
Theodor Wille
Lange Straße 52

Sommer sprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll FRUCHT'S **Schwabenweiss** das hilft das Mittel gegen Miltesser u. Pickel Schönheitswasser Aphrodite
Drog. Gust. Wessels, Staust. 15
Parf. G. Guder, Lange Str. 90
Drog. Paul Otte, Lange Str. 31
Zed.-Drog. Störandt, Haarenstr. 44
Kreuz-Drog. Kolwey, Lange Str. 47



Ein Gartenschirm ist die Freude der ganzen Familie!

- Gartenschirme**
Durchm. 200 cm mit Knicker 21.50 18.75 14.90
Durchmesser 180 cm mit Knicker . . . 11.90
- Liegestühle**
. 10.80 9.50 5.90
- Liegestühle**
mit Sonnendach 9.75
- Gartenmöbel**
Garten (Tisch, Bank, 2 Stühle) . . . 35.-



Lambertz Berg- und Talbahn
Nur 2 Tage, am Sonnabend und Sonntag geöffnet
Treffpunkt der fröhlichen Jugend!

Unsere praktische Neuheit: KAISER'S KAFFEE gemahlen
aufgussfertig für 3-4 Tassen
Beutel: 10 Pf.

Der Tip dieser Woche: KAISER'S KAFFEE
vorzügliche Mischungen

- Beliebte Sorte . . . 125 g 50 Pf.
- Marke Kaffeekanne . . . 125 g 60 Pf.
- Kaffeekanne extra . . . 125 g 70 Pf.
- Für Kenner . . . 125 g 75 Pf.
- Für Anspruchsvolle . . . 125 g 80 Pf.

und viele weitere Sorten

3% Rabatt in Marken
Änderungen vorbehalten

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Gutes Oberbett
zweifach (15 Mark) zu verkaufen
Nachzfr. in der Geschf. d. Bl.

Pflanzkartoffeln »Voran«
anerkannte Saat, zu verkaufen.
H. Lehmann,
Hoherfelde Straße 130.

Vermietungen
Zu vermieten zum 15. d. M.
Wohnung
Preis 32.- RM.
Rechtsanwalt Dr. Meyer,
Marienstr. 18.

Mietgesuche
20 Wohnungen
von 25 bis 100 RM. gefucht.
Gintz, Maffel, Bergstraße 5.

Sonn. möbl. Zimmer zu vermieten.
Osternburg, Alter Kamp 15.

1-2 gut möbl. Zimmer, mögl. m. Fenst. d. Hof. ael. Nähe G. Liliensbrücke bevorzugt. Ang. unter W D 870 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht auf sofort
6 bis 8 Büroräume
möglichst Bahnhofsviertel. Rauf gegen Einfamilienhaus möglich
Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.
Zweitangiederlassung Weser-Ges
Oldenburg i. D., Kaiserstr. 12. Fernruf 5330

Stellen-Angebote
Männliche
Gesucht zum 1. Juni
Melker
bei gutem Lohn.
H. Fischer, Berg
(Post Quatenbrück).

Weibliche
Suche zwecks gemeinschaftlichen Haushalts Witwe od. Frau mit Rente. Nachzfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Hauttoss- und Holzhandlung
einen Kutscher
einige Arbeiter
Reise wird vergütet.
Emil Eggers, Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Juni erfahrene
Sungeschäft für Hausarbeit von 1 Personen. Kochkenntnis erw. Nachzfr. in der Geschf. d. Bl.

Buchhalterin
krankheitshalber auf sofort gesucht
Bewerbungen erbittet
J. B. Henschen, Staugraben 12

Ob morgens, mittags, abends
Bünting-Tee
ist immer ein Genuss

Fußbrennen
Wundlaufen
Schweißfuß
Präservativ-Krem
Gerlach Gehw.
hilft!
Dose 40, 58, 80 Pf.
In allen Apotheken und Drogerien

Ihre Feinwäsche
wäscht sauber und schnell
„Reingold“
Hochheiderweg 3 Ruf 4972

Ausschlag
Ekzem, Fiechten, Linsentüpfel, Pickel, Brand, Beine, Schindeln, dann „Spektrum“ Pack. 0,75, 1,00 u. 1,25
Dr. Redell, Aachener Str.
Aerzielafel

Zum Abbruch
zu verkaufen Haus Wienstr. 19.
Preisangebote Sonntag, 8. 5. 9 bis 13 Uhr, Hauptstraße 33.

Verreist
bis 9. Juni 1938

Eine Feier
unserer Goldenen Hochzeit findet freitags abend nicht statt.
Diedrich Behrens und Frau, Anna, geb. Eilers, Domerschwede, Otterweg, früher Driftstraße.

verreist
Dr. Senff, Eilshaus

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
Herta Denkmann
Heinrich Rowold
Oldenburg, 8. Mai 1938
Bürgereschstr. 7

In dankbarer Freude geben wir die Geburt einer gesunden Tochter bekannt
Dr. med. W. Schaefer
und Frau Hildegard geb. Demmer
Oldenburg, Philosophenweg 10, 5. Mai 1938

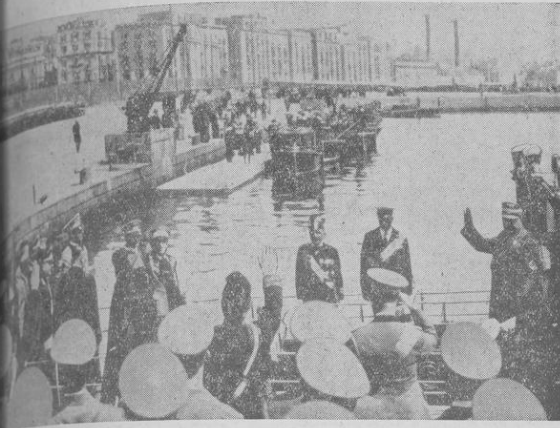
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen an
Rechtsanwalt Dr. Krapp
und Frau Thea geb. Jürgens
Oldenburg, 6. Mai 1938

Statt Garten
Oldenburg, 5. Mai 1938
Nach langen Leiden, doch sehr unerwartet, verstarb mein über alles geliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel, der

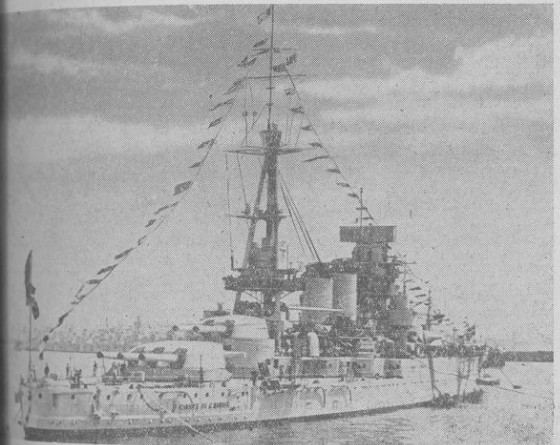
Kaufmann
Georg Wefer
in seinem 53. Lebensjahr.
Im Namen aller Angehörigen
Henny Wefer, geb. Becker
Trauertandacht! Montag 10 Uhr im Trauerhaus Rosenstraße 40. Beerdigung 10.15 Uhr.

Für die vielen Kränzspenden und Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank
Familie Heinrich Widmann
nebst Angehörigen
Christede 2, Westereich.

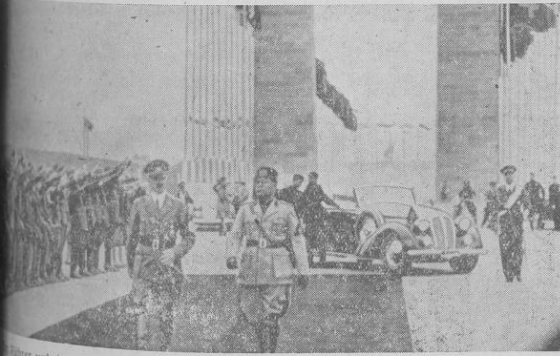
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
danken wir herzlich
Familie Bruckmann
und Angehörige
Hoherfelde, den 4. Mai 1938



Der Kaiser und König Victor Emanuel mit dem Kronprinzen von Italien im Hafen von Genua im Boot, an Bord des Schlachtschiffes „Cavour“ zu gehen, um die Parade der italienischen Flotte abzunehmen.



Das Schlachtschiff „Conte di Cavour“, auf dem Adolf Hitler zusammen mit dem König Victor Emanuel und mit Benito Mussolini der großen Flottenparade im Golf von Genua beiwohnte.



Der Kaiser und der Duce treffen auf dem Flughafen von Centocelle zur großen Jugendkundgebung der 30 000 Jungfaschisten ein.



Der Kaiser und der Duce auf der hohen Ehrentribüne während der Kundgebung der Jungfaschisten.

ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zarte und reine Charaktere sind, die ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptverwendungsgebiete sind folgende Distrikte: Okech, (Vejok), (Savva), (Akim), (Sorgi), (Lobom), (Samsun).

Die Cigaretten sind Victor Reemtsma's Erfindung und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die Tabakqualität erhöhen und die Herstellung auf unerschöpfliche Weise ermöglichen.

H.F.A.P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

REEMTSMA
SOBIE
ROCK o/M

*Doppelt
fermentiert*
4,9

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten“

Schadenshaftung des Elektrizitätsverbandes

Der Juli 1907 kam im Oldenburgischen Landtag eine Resolution über die Haftung für Schäden durch Elektrizität. In der Sitzung unter Zuzugnahme der Anwesenden wurde über die Haftung für Schäden durch Elektrizität eine Resolution gefasst, die die Haftung für Schäden durch Elektrizität dem Elektrizitätsverband zuordnet. Die Resolution lautet: „Die Haftung für Schäden durch Elektrizität ist dem Elektrizitätsverband zu übertragen.“

Durch diesen Verleih werden, das heißt unter der Bedingung, daß die Haftung der Elektrizitätsgesellschaften für die Schäden durch Elektrizität dem Elektrizitätsverband zu übertragen wird, die Rechte der Elektrizitätsgesellschaften nicht beeinträchtigt. Die Haftung für Schäden durch Elektrizität ist dem Elektrizitätsverband zu übertragen, wenn die Elektrizitätsgesellschaften die Haftung für Schäden durch Elektrizität nicht übernehmen können. Die Haftung für Schäden durch Elektrizität ist dem Elektrizitätsverband zu übertragen, wenn die Elektrizitätsgesellschaften die Haftung für Schäden durch Elektrizität nicht übernehmen können.

Erste Landarbeitsprüfung in der Kreisbauernschaft Oldenburg

Der Erfolg der neuen Bestimmungen der Landarbeitsprüfung hat die Kreisbauernschaft Oldenburg zu der Entscheidung geführt, die erste Landarbeitsprüfung in der Kreisbauernschaft Oldenburg am 10. und 11. Juni 1908 abzuhalten. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln.

Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln.

Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln.

Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln.

Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln.

Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln. Die Prüfung soll die Kenntnisse der Teilnehmer in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft ermitteln.

Marmelade, das Nahrungsmittel aus Obst und Zucker

Marmelade ist ein Nahrungsmittel, das aus Obst und Zucker hergestellt wird. Sie ist ein beliebtes Nahrungsmittel, das in vielen Ländern hergestellt wird. Marmelade ist ein Nahrungsmittel, das aus Obst und Zucker hergestellt wird. Sie ist ein beliebtes Nahrungsmittel, das in vielen Ländern hergestellt wird.

Marmelade ist ein Nahrungsmittel, das aus Obst und Zucker hergestellt wird. Sie ist ein beliebtes Nahrungsmittel, das in vielen Ländern hergestellt wird. Marmelade ist ein Nahrungsmittel, das aus Obst und Zucker hergestellt wird. Sie ist ein beliebtes Nahrungsmittel, das in vielen Ländern hergestellt wird.

Die 2. Synode

Die zweite Synode der Evangelischen Kirche in Oldenburg ist am 1. April 1908 in Oldenburg abgehalten worden. Die Synode hat über die Angelegenheiten der Kirche in Oldenburg beraten. Die Synode hat über die Angelegenheiten der Kirche in Oldenburg beraten.

Die zweite Synode der Evangelischen Kirche in Oldenburg ist am 1. April 1908 in Oldenburg abgehalten worden. Die Synode hat über die Angelegenheiten der Kirche in Oldenburg beraten. Die Synode hat über die Angelegenheiten der Kirche in Oldenburg beraten.

Am 1. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Am 2. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Am 3. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Am 4. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Was die Behörden anordnen

Die Behörden haben folgende Anordnungen erlassen: ...

Am 5. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Am 6. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Am 7. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Am 8. April 1908 sind folgende Nachrichten eingelaufen: ...

Entscheidungsamt Oldenburg

Das Entscheidungsamt Oldenburg hat folgende Entscheidungen getroffen: ...

Das Entscheidungsamt Oldenburg hat folgende Entscheidungen getroffen: ...

Stillschneiderei

Die Stillschneiderei hat folgende Entscheidungen getroffen: ...

Stillschneiderei

Die Stillschneiderei hat folgende Entscheidungen getroffen: ...

ROTART billiger!

ROTART-LUXOSA . . . 25 22 Pfg.
ROTART-SONDERKLASSE 20 18 Pfg.
ROTART-EXTRA (gold) . . . 25 13 Pfg.
ROTART-EXTRA-DUNN . . . 20 9 Pfg.
ROTART-STANDARD . . . 20 9 Pfg.
ROTART-EXTRA (grün) . . . 20 9 Pfg.
ROTART-Be-Be . . . 20 5 Pfg.
2 Stck. 20 9 Pfg. - 10 Stck. 20 45 Pfg.

Stück

ROTART-LUXOSA . . . 25 22 Pfg.
ROTART-SONDERKLASSE 20 18 Pfg.
ROTART-EXTRA (gold) . . . 25 13 Pfg.
ROTART-EXTRA-DUNN . . . 20 9 Pfg.
ROTART-STANDARD . . . 20 9 Pfg.
ROTART-EXTRA (grün) . . . 20 9 Pfg.
ROTART-Be-Be . . . 20 5 Pfg.
2 Stck. 20 9 Pfg. - 10 Stck. 20 45 Pfg.

Gut rauchert - gut gesund!

Zwischen New York und Berlin ...
 Zwischen Industriekapitänen u. schönen Frauen ...
 Zwischen mörderischem Gangstertum u. rauschendem Revue-Betrieb ...
 Zwischen dunklen Leidenschaften u. dem echten Empfinden unheimlicher Liebe entfaltet sich prickelnd und erregend



Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Wall-Licht
 Jugendliche nicht zugelassen!

BURG
 Täglich 6 u. 8.30 Uhr *Luftspiel* Sonntag 3.00, 5.30 u. 8.30

Ein großer, neuer Kriminalfilm von **Richard Eichberg** nach dem Ullstein-Roman „Der schweigende Mund“ von Oscar Jensen mit **Karl Ludwig Diehl Kitty Jantzen Theo Lingen**

Im Vorprogramm:
DER GROSSE TAG VON HAMBURG
 Der Boxkampf **SCHMELING / DUDAS NEUSEL / BEN FOOD**

Sonntag 3 Uhr: Extra-Jugendvorstellung „Abenteurer am weißen Riff“ und der „Boxkampf“

Zu verkaufen **Grundstück** in Oldenburg, 2225 qm, mit 4 Familienhaus und Nebengebäuden.
Grundstück in Rahlstedt, 600 qm, mit 1-Familienhaus.
3 Baupläne zu je 600 qm in Oldenburg.
 Näheres durch Rechtsanwalt Dr. Wundelmann, Oldenburg, Lange Straße 40, Fernruf 2345.

4jähriger Wildpony guter Einpänner, zu verkaufen. Bauer S. Ruffe, Galtier (Station Schneiderfrug).

2 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen
 Heute Freitag und Sonnabend 11.00 Uhr abends

Marlene Dietrich Anna May Wong in

Schanghai-Express

Ein spannender Abenteuerfilm. Die Handlung spielt im Schanghai-Express auf der Fahrt von Peking nach Schanghai.
 Heute und Sonnabend 11.00 abends

Wall-Licht

CAPITOL
 Tolle Sachen mit **HEINZ RÜHMANN** in **„Die letzten Tage“**

HEINZ RÜHMANN
 LENY MARENBAUGH • VERA VON LANGEN
 OSKAR SIMA • HEINZ SALFNER • ALBERT FLORATH • VALY ARNHEIM • WILLIAM HUCH

Schlagersänger Rühmann, Steptänzer Rühmann, Kunstpfeifer Rühmann, Posaunenbläser Rühmann — ein Film im Film! — So tapfer, so lieb, so treu ist der kleine Peter Patt, der hier mit unseren Herzen und Lachmuskeln spielt, daß wir nur ein Bedauern verspüren. Darüber nämlich, daß der Film nur zwei Stunden lang dauert

Intensivzeiten: 4, 5.30, 8.15 Uhr — Sonntag: 3, 5.30, 8.15 Uhr

Achtung! Um allen Oldenburgern die Gelegenheit zu geben, diesen Film zu sehen, zeigen wir in zwei Spätvorstellungen das volle Programm
Neuere Freitag und morgen Sonnabend auch abends 11 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Täglich 4, 6.15, 8.30, Sonntag ab 3, 5.30, 8.30 Uhr

Eine Filmkomödie wie selten ganz groß!
 Nach dem vielgelesenen Roman Heinrich Spoerls

Der Maulkorb
 Majestätsbeleidigung ist die „ruchlose“ Tat

Ein Staatsanwalt verfolgt — ohne es zu ahnen — sich selbst!
 Was wird daraus werden! — Was ist die Folge! Ein tolles Durcheinander von Haussuchungen und Verhören mit Selbstbezeichnungen und Widersprechen.

Eine Komödie, wie Sie sie lange nicht gesehen haben!
 Wer ist der arme Staatsanwalt?
Ralph Arthur Roberts, die große Humor-Kanone!
 Weiter spielen: Paul Henckels, Hilde Weißner, Charlotte Schellhorn, Ludwig Schmitz

Ganz Oldenburg wird kommen - sehen - und Tränen lachen!
 Also hinein in die **OLDENBURGER**

Sichtspiele

Lebensmittelgeschäft
 zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Näb. durch **O. K. Vogt** Maffler Tel. 4763 Brüderstraße 24

Küche (weich) 20 RM und weicher kombinierter Herd zu verkaufen. Stebinger Straße 15.

Kaufgesuche
 Bauplatz od. 1-Familienhaus mit Garten in Rahlstedt

Zu verkaufen **Goliath-Limoline** feiner- und silbergefärbet. Wienstraße 23 rechts.

Kaufe Alteisen, Lumpen, Baupier sowie Bodennetze, Brombe, rechte Bedienung. Ludwig Lüderting, Siegelhofstraße 18. Telefon 5463.

Gut erhaltener Kraftwagen markiert 2033 Meißnerklasse, sofort gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote unter B 872 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zweifamilienhaus mit Garten in lebhafter Gegend zu kaufen. Angebote unter B 869 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Oldenburgisches Staatstheater
 Telefon 4095

Freitag, 6. 5., 20-23: C 29, AdF 1 F
 Wie es euch gefällt Preisgruppe I

Sonnabend, 7. 5., 20-22: AdF 11 C
 Der Troubadour Preisgruppe I

Sonntag, 8. 5., 16-17: G 3
 Das Frankfurter Wäldchen Preisgruppe III

• Veranstaltungsertrag der G 3 50 % Ermäßigung

Schöne Baupläne an der Strahlbergstraße, Schützenhofstraße und in Sandkrug. Fintze, Maffler, Verolstraße 5.

Städtischer Schlachthof Freitag

Sonnabend ab 8.30 Uhr: Großer Fleischverkauf. Bei Nr. 120 anfangend.

Alt-Osternburg
 Morgen, Sonnabend, **Wochenendball** Sonntag **Ball** Anfang 5 Uhr

Gaststätte Restaurant Wittekind
 G. Heinge Heute, Freitag, Eisein mit Sauerkraut, Erbsensuppe

Hundsmühler Krug
 H. WOBKEN Sonnabend, NSU - Grobveranstaltung den 7. Mai: Anfang 20 Uhr

Sonntag, **TANZ** 10 Uhr

In beiden Tagen Bendelverkehr der Vorortbahn ab 12 Uhr

Für Autowerkstatt
 Olympia-Cabrio durch Unfall leicht beschädigt, preiswert veräußert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes

Einfamilienhaus belegen beim Schloß, Schloßplatz 26, mit kleinem Garten, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufinteressenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Heinz. Hillje, Grundst.makler Radorfer Straße 168

Tafel-Bestecke 90 St. Silberanläufe, in bester Qualität, liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert. Bequeme Zeitungen. Gratiskatalog anfordern. H. Wafel & Co. Zeilinger Str.

Opel-Limoline Super 6 vollkommen neuwertig, bester Umfänge halber auf 1000 km Verbrauch. Nachrüstung bei 1000 km. Zu kl. aus erb. Kinderwagen u. Kindbettstelle. Artillerieweg 24. Herz A.-G., Sandhol. Tel. 1000

Sonntag, den 8. Mai
Frühlingsfest bei Frohmüller
 »Zur grünen Eiche« • Bremer Heerstraße 152
 Karussell, Buden aller Art am Platze. Kinderbelustigung

Briefmarken-Wochenschau der „Nachrichten“ Romanik der Briefmarke

Von Peter Dmm

Das Sammeln von Briefmarken ist nicht mehr die Leidenschaft einiger weniger Sonderlinge, es hat in den letzten Jahren alle Volksschichten erfaßt. Über 500 000 Menschen sammeln in Deutschland Postwertzeichen, Hunderte von Vereinen mit vielen Disziplinen blühen diese Liebhaberei. Stolz veranfaßt Kurse über Briefmarkensammler, in den Schulen ist es zuweilen schon Lehrfach geworden, der jährlich wiederkehrende Tag der Briefmarke beweist, daß hinter dieser viel verkannten Sammel-Leidenschaft ein erweiterter Markt steht. Eine Fülle von Wissen und Belehrung zeigt die Briefmarke dem, der sich mit ihr befaßt. Die Geschichte von Staat und Volk (man erinnere sich der schönen Sonderausgaben des Dritten Reiches), Geographie und Archäologie, schöne Kunst und Wissenschaft — alle diese Gebiete vereinigt schon eine kleine Sammlung von Briefmarken.

Angesichts der immer noch steigenden Sammelwertigkeit wird es nicht überflüssig erscheinen, auf einige Merkwürdigkeiten und bemerkenswerte Tatsachen hinzuweisen.



Herr Weitblick, der erfolgreiche Kaufmann, sagt: —
— Ich lese ständig die Oldenburger Nachrichten und gebe ständig meine Anzeigen darin auf. Das hat mir den Erfolg gebracht.

Die Versteigerung einiger Marken ist oft beträchtlich; so kostete die rote 3 Pf. Zehnfen im Jahre 1890 25 Mark und heute 1500. Die Vindobona 1/2 Schilling violett, die im Jahre 1900 schon für 25 Mark zu haben war, bezahlte man jetzt mit dem sechsfachen Betrage.

Wie ein Märchen mutet die Geschichte der seltensten und teuersten Briefmarke an. Die farbintrote 1 Cent von Vindobona-Gitana aus dem Jahre 1856 wurde im Jahre 1872 von einem Jungen auf einem alten Briefe entdeckt, den er unter den Papieren eines Verwandten aufgeföhert hatte. Der Junge gab diese Marke für 6 Schillinge an einen Markenhändler, der sie zwei Jahre später für 125 Pfund verkaufte — es hatte sich nämlich inzwischen herausgestellt, daß nur dieses eine Stück vorhanden war. Die kostbare Marke ging noch durch mehrere Hände, stieg rasch im Preise und wurde 1919 auf einer Auktion von einem der reichsten Sammler, Arthur Hind aus Ulm, für rund 130 000 Mark erstanden. 1925 bot ein anderer Sammler, Walter Lind, dieses 170 000 Mark. Der wenige Jahre hind sind und seine Witwe stellte die Marke zum Verkauf. Da die Angebote — infolge der wirtschaftlichen Lage in aller Welt — die Summe von 200 000 Mark, auf die Frau Hind hoffte, nicht erreichten, blieb die Marke bis jetzt noch in ihrem Besitz.

Nicht weniger phantastische Preise erzielen die wenigen vorhandenen blauen Mauritius-Marken von 1847 — die durch einen Fehler vollständig geworden sind. Am linken Bande, unmittelbar vor der Nahe der Königin Victoria, stehen die Worte POST OFFICE (Wohnam) statt der richtigen POST PAID (Vorte bezahlt). Diese fehlerhaften Marken wurden damals so schnell wie möglich aus dem Verkehr gezogen, heute stellen die wenigen noch vorhandenen Stücke den teuersten Rohstoff dar: das einzelne Stück wird bis zu 80 000 Mark bemerkt.

Während im Jahre 1895 gab es mehrere wertvollere Sammlungen die des englischen Adligen Lorden Tapling (800 000 Mark wert), die des Barons von Nupenbecher (350 000 Mark), während Baron de Ferrary als größter Briefmarkensammler galt; seine Markensätze wurden mit einer Million Goldmark eher zu gering als zu hoch bewertet.

Die größte Saute unter den Briefmarken der letzten Jahrzehnte erlebten die vom Staatgebiet. Dieses abgeschlossene Sammlerergebnis umfaßt 27 verschiedene Marken, die heute schon zum Teil das zehn- und zwanzigfache des noch vor zwei Jahren gültigen Postwertpreises kosten.

Im Königreich Spanien — um einmal politisch bedeutungsvoll gewordenen Marken zu erwähnen — galt es als Majestätsbeleidigung, wenn die Marken mit dem Bildnis des Königs verkehrt aufgelegt wurden. Franziskaner mit dem Kopf nach unten wurden den Abfenern mit Strafpfort zurückgelassen, Strafen geringfügiger Art erlosagen erst dann, wenn ein Abfener dieses „Verbrechen“ zur Gewohnheit werden lassen. Diese eigenartige Bestimmung hat ein Gegenstück: die Marken Haitis um 1887 trugen das Bildnis des alten Vizepräsidenten Salomon. Nach dessen Sturz und Flucht — und als die Staatskasse nicht in der Lage war, neue

Marken herauszubringen — wurde beordert, daß die Präzedenzmarken mit dem Kopf nach unten aufgelegt werden mußten. Wer sich gegen dieses Gesetz vergaß, hatte eine gefährliche Strafe zu erwarten.

1932 wollte der bekannte Markensammler E. J. Lee seine berühmten Sammlungen von Argentinien, die aus 73 Bänden, und von Uruguay, die aus 123 Bänden besteht, verkaufen. Er forderete 80 000 Pfund für die Uruguay-Sammlung und bot jedem Sammler eine Bette von 1000 Pfund an, daß es von seinem Lande eine Sammlung gäbe, die es an Vollständigkeit und Schönheit mit seiner Sammlung aufnehmen. Diese Bette hat kein Sammler angenommen, nicht einmal der verstorbenen König von England, (der einer der größten Sammler war), den man gebeten hatte, dieser Bette handzuhaben.

In den absonderlichsten Marken gehören Postwertzeichen des Staates Lettland, der 1918 nach seiner Neubildung die ersten Briefmarken auf die Rückseite deutscher Generalstabkarten druckte, und zwei Jahre darauf als Papier für

weitere Markenausgaben die unvollständigen bliebenen fünf-Stück-Sätze des Königs und Soldatenrates in Riga verzeichnet. Ein richtiger Sammler hält es für unmöglich und fahndet überall nach Reststücken zu entdecken. In Belgisch-Libeha betrug ein junger Mann in einer Altpostkassette einen Satz alter Briefe, die zum Verkauf bestimmt waren. Er schmitt die Briefe aus und entdeckte erst viel später, daß die Briefe er gemacht hatte: seltenste Postwertzeichen des Jahres 1845/47, die einen Wert von 100 000 Dollar darstellten. Solche Briefe höchst selten. Es ist aber nicht daran zu denken, daß auf den fortgemachten Briefen unserer Eltern und Großeltern auch noch alte Briefe gefunden wird, die mehr Wert haben als man vielleicht glaubt. Wenn solche Briefe nicht immer Hunderte von Paaren wert sind, dürfen sie doch immerhin ein paar Tausend bringen und mit solchen Marken kann man nicht selber sammeln, einem der Sammler eine Freude machen.

Unser Wochenbericht

Mit deutschen Flugzeugen

Die kanarischen Inseln an Africas Nordwestküste, weltberühmte und vielbesuchte Natur-schönheiten, sind jetzt durch eine neue Luftverkehrslinie mit dem nationalspanischen Mutterlande verbunden worden. Den Dienst versehen deutsche Ju-52-Maschinen. Für den fliegenden Postverkehr gibt Nationalspanien drei Ausflugs-marken aus, 50 C. auf 2 C. (Ziffer) 80 auf 5 C. und 1,25 P. auf 10 C. (Bild) Wertmarken „CANARIAS Via Aërea“. (Etwa 2,50 Mark).



Die große Mauer

An der uralten Westküste zwischen dem Mittelmeer und Südwostfrankreich erhebt sich eins der großartigsten Denkmäler militärischer Baukunst, die Burg von Carcassonne. Teile von ihr stammen noch aus der Römerzeit. Zwei Ringmauern umgeben die gesamte, von 53 Türmen überragte Anlage. Die innere ist 1100, die äußere 1500 Meter lang. Das Bild der Festung erscheint auf einer französischen 5-Fr.-Marke (etwa 2 Mark), die einen Fremden-werkenaussatz enthält. Hiermit ist ferner eine Marke zu 2,15 Fr. mit Bergarbeitern vor dem Fördertrum einer Kohlengrube (etwa 90 Pf.).



40 Jahre Königin

Eigentlich hat sie den Thron schon seit 48 Jahren inne, die Königin Wilhelmina der Niederlande. Aber bis 1898 hatte die Regenschafter ihre Mutter, Wilhelmina ist also jetzt seit 40 Jahren selbständige Herrscherin. Ihr Bild sieht man auf den Marken des Landes seit 1891. Zuerst war es ein Kinderbild. Heute ist es das einer jugendlichen 38jährigen. Es

begegnet uns jetzt wieder auf einer 10-C.-Marke Niederländisch-Indiens (35 Pf.). Zwei ältere Marken, die einen weichen Grunde, sind mit neuen Marken erschienen, 10 auf 30 C. blaue (etwa 80 Pf.) und 20 auf 30 C. violette (etwa 80 Pf.).

Messehof „Ares-Land“ Westf. — 10-11-12 Berlin W 40, Kropfstr. 11, Allgemeiner Bankier 1938.

Urrelief in den Mondbergen

Der alte Vulkanismus erzählt von 1700 Jahren von den schneebedeckten „Mondbergen“ Africas heißer Zone. Bis in die Zeit der



„Belgisch Congo“ (2,40 Mark) und „Congo Belgien“ (2,40 Mark) zeigen die Landschaften der Kolonien. Die Marke zeigt ein Relief in den Mondbergen.

Elektrische Küchenschrank
Bosch, Dittler & Pösch, D. G. C., in großer Ausführung
Carl Wilh. Meyer
Haarenstraße 13-15 u. 16, Filiale Braunschweig

Wer sich selbst verläßt, der wird verlassen. Das Volk, das an sich verzweifelt, an dem verzweifelt die Welt, und die Geschichte schweigt von ihm. Unser Volk ist in einem jenseitigen von uns, und darum laßt uns wader sein.
E. W. Arendt

Didi erleidet Schiffbruch

Roman von F. B. Cortan

21. Fortsetzung

Schleunigt verzog sich der Kapitän aus ihrer Nähe, als habe er Angst vor ihr. Er ließ die Musik einen Tusch blasen.

Neugierig strömten die Gäste herzu. Meist junge Damen und Herren, aber auch ältere Herrschaften. Alles, was in Mittelbarmen einen Namen oder Rang und Vermögen besaß, war zu Didi Orstfischs Geburtstag erschienen. Auch über Land brachten Autos noch Gäste, und gerade in diesem Moment trafen die Fliegeroffiziere von Dinsvie an.

In launiger Weise berichtete Onkel Paul von Didis Abenteuer.

Es gab ein großes Hallo.

„Gut Didi Orstfisch!“ hieß es in allen Nuancen, beherzender, nachsichtig, neidisch, hämisch, je nach Alter und Geschlecht.

Zwei Damen, die ihr Alter durch Aufmachung und Make-up zu vertuschen suchten, saßen sich verständnisvoll an.

„Umständlich, diese Didi!“ sagte die eine plöblich. „Durch Flieger gerettet! Wir hätten in meiner Jugend so etwas nicht passieren können!“

„Meine Liebe, sehr wohl!“ bemerkte die Andere boshaft. „Damals war ja auch das Flugzeug noch nicht erfunden!“

Während tauschte die Dame davon. Am ganzen Abend sprach sie mit der anderen kein Wort mehr.

Am meisten Konstantin machte des Kapitäns Bericht naturgemäß bei den Fliegeroffizieren. Wer mochte der Glückliche sein, der Didi gerettet hatte?

Rücken wachte es. Nur Marlo konnte es sein, war er doch nach Jarin geflogen. Das war ein Spaß. Marlo Autowirtschaft und Didi Driftsch!

„Da hätte ich Mäuschen spielen mögen!“ meinte ein langer Oberleutnant, der unter seinen Kameraden als Autorität in Liebesgeschichten anerkannt war.

„Tausend Dinare, daß sie ihn mitbringt!“ wetteite Rücken.

„Du und tausend Dinare!“ grinsten seine Kameraden. „Set nicht so leichtsinnig mit dem Geld, das dir nicht gehört!“

„Ich hätte es bombensicher gewonnen!“ behauptete Rücken.

Aber die Kameraden stehen ihn lachend stehen und halten sich eine Partierlein zum Tanz. Worüber Rücken innerlich recht froh war, denn er hatte doch große Zweifel, ob er nicht verloren haben würde.

Es wurde Abend.

Eine kalte Brise wehte. Die Geburtstagsgesellschaft hatte sich in die Räume des Erdgeschosses verzogen. Einmaligen die Nacht und der Garten, als Marlos Flugzeug im Geleisung auf dem Meer niederlag und langsam in die Nacht einfiel. Aus den erleuchteten Fenstern des Landhauses kamen die Klänge eines sechsfachen Zangos.

Nicht weit von der Nacht machte Marlo das Flugzeug am Landungsplatz fest. Er baß Didi aus ihrem Sitz an Land und nahm ihr den Tornister mit dem Fallschirm ab.

„Es war einfach und beschreiblich schön!“ sagte sie leise.

Sie band das Tuch los, das sie um den Kopf gewunden hatte, nahm die weiße Fischermäntelchenhaube herunter ab und schüttelte ihr schwarzes Haar. Dann strich sie die Haare glatt und legte sie wieder auf. Jägender ging sie über den Steg an Land. Ebenso jögend folgte er ihr.

Sie standen an der Steintreppe, die zum Vorplatz des Hauses hinaufführte. Didi sah nach dem Haus hinüber, sah unglücklich auf Marlo. Sie wollte ihn einladen, mit ihr zu kommen, und überlegte, wie sie das wohl am besten tun möchte.

Marlo nahm seine Brille ab, öffnete den Reißverschluss seiner Fliegerjacke. Er kämpfte

mit sich. Jetzt beim Abschied wurde ihm ganz klar, was dieses Mädel für ihn bedeutete. Und er glaubte zu fühlen, daß auch sie ihm zugehen war. Welches Vorurteil hatte er gegen sie gehabt! Er holte seine Zigarettenbox hervor, klappte sie auf und hielt sie ihr hin.

„Ich ... habe Ihnen manches abzubitten“, sagte er dabei.

„Es ist die letzte!“ Sie bot ihm die Zigarette.

„O nein! Nehalten Sie nur!“ Er steckte die Dose fort und entzündete ein Streichholz. Das Flämmchen beleuchtete hell ihr schönes Gesicht. Dann erlosch es.

„Ich sagte ... ich habe Ihnen manches abzubitten“, wiederholte er.

Die Zigarette glühte rötlich auf. Dann nahm Didi sie aus dem Mund und gab sie mit einer plötzlichen Bewegung ihm zwischen die Lippen.

„Dieser Tag war vielleicht der schönste meines Lebens“, sagte sie und sah hinaus auf die dunkle Nacht.

Über den Felsen stieg langsam der Mond empor. Sein Schein troch hell über das verwiterte Gestein, spiegelte sich im Wasser und umspielte silbern die Aufbauten der Nacht und die Tragflächen und Gefänge des Flugzeugs, umschimmerte Palmblätter und flatternde Lauben.

Wieder kämpfte Marlo mit der Versuchung, Didi an sich zu reißen und zu küssen. Die Zigarette, die ihre Lippen berührt hatte, verglühte.

Von der Seite betrachtete Didi den Mann neben sich, sein hartgemeißeltes Profil. Sie legte ihm die Hand auf den Arm.

„Sie kommen doch mit hinein?“

Ein wenig überrascht wandte er sich ihr zu. Daran hatte er wahrhaftig noch nicht gedacht.

„Mir zuliebe!“ bat sie mit weicher Stimme. Er schwankte. Sollte er, sollte er nicht? Er war nie ein Freund dieser gesellschaftlichen Veranstaltung mit verlogener Schöntunerei und faden Filz gewesen. Aber es lodte ihn, noch eine kurze Weile mit Didi zusammen zu sein. Es sollte ein Abschied von ihr und von seinem bisherigen Leben sein. Denn immer mehr war ihm klar geworden, daß er sich mit seiner Zukunft als Korallenfischer abscheiden mußte. Pfarrer Mihail meinte es mit seinen Worten der Zuversicht recht gut, aber er würde seiner Vater niemals umflimmen können.

„Sie haben doch nicht etwa Angst vor den Kameraden?“ fragte Didi nachdenklich.

„An die Kameraden, die bei ihr zu sein waren, hatte er noch gar nicht gedacht. Ihn aufzogen, war sicher. Aber noch nicht, denn sie ihn aufziehen, wenn er jetzt kommen würde.“

„Er lachte leicht auf.“

„Ich bin aber nicht ganz gefühllos gegenüber angesehen“, wandte er nur noch ein.

„Das entscheidende die Umstände!“ meinte also mit.

„Aber auch!“ Für ein Stündchen, wenn Sie zuliebe!“

Er begann seinen Fliegeranzug abzutun. Auch Didi legte den Mantel Anbes ab und ihm mit seinem Dreh in das Flugzeug.

„Geben machte die Musik eine Pause, die auf das Haus zuschritten.“

Unter den Geburtstagsgästen herrschte die beste Stimmung.

Aber Dante Aufschicht hatte daran noch nie war voll Interesse, daß Didi noch nicht da war. Wieder einmal mußte sie ihren Platz bei ihm trotz zu finden.

Der Kapitän lag in einer gemütlichen Umkleen einer Schar junger Leute, die er nicht mehr als Kameraden betrachtete. Mihail, der aber unter ihnen auch einen spann ihnen ein tolles Seemannsgedächtnis und hatte sein Vermögen, wenn sie es Späße heranziehen.

„Er erzählte er vom „Niederlande“ heute, diesem Geistesfisch, das die Welt heute noch unflüchtig machte.“

„Sie selber haben ihn gesehen?“ fragte er unglücklich ein junges Mädel.“

„Sogar mehrere Male!“ bemerkte er.

„Aber das ist doch nicht wahr?“

„So wahr, wie ich hier lebe!“ sagte die Kapitän leicht ernst. „Das letzte Mal in de Janeiro ... im Oberhaus.“

Alle lachten. In ihre Frühstückstische Frau Aufschicht.

„Paul! Paul!“ rief sie. „Gib mir meine Damen! Sie entschuldigen.“

Liebenswürdig nicht die der Kapitän dann wintte sie Paul abwärts. Was er dort er folgte er ihr.

„Paul, ich begreife dich nicht.“

„Du hast mich noch nie begreifen können.“ er trocken.